Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

19.3.1886 (No. 66)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. März.

№ 66. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. März.

Wie ein Telegramm aus Bukarest meldet, ist dort gestern Abend 9 Uhr die Ratifikation des **serbisch-bulgarischen** Friedensvertrages erfolgt. Angesichts dieses Ereignisses, welches die volle Wiederherstellung friedlicher Zustände im Norden der Balkanhalbinsel verbürgt, verliert die noch immer drohende Haltung **Griechenlands** viel von ihrer Bedeutung. Nicht nur, daß die Griechen auf keinen Zufall mehr hoffen können, welcher eine Theilung der türkischen Streitkräfte erforderlich machen würde und deshalb vielleicht zu besserer Einsicht gelangen werden, zu einer ruhigeren Abwägung der beiderseitigen militärischen und politischen Machtmittel; auch für den entgegengesetzten Fall, für die Eventualität eines Krieges zwischen Griechenland und Türkei, ist viel damit gewonnen, daß der Streit zwischen Bulgarien und Serbien beigelegt ist. Es würde jetzt, nach der Ratifikation des serbisch-bulgarischen Vertrages, sicherlich der Diplomatie leichter sein, einen türkisch-griechischen Konflikt auf das Gebiet der beiden streitenden Theile zu beschränken und eine Rückwirkung auf die allgemeine politische Situation zu verhüten, als es vorher gewesen wäre. Von diesem Gesichtspunkte geht auch die „Times" aus, über deren heutige Auslassungen betreffs der griechischen Frage aus London telegraphirt wird:

„Times" unterzieht die drohende Haltung Griechenlands einer scharfen Kritik und fügt hinzu, wenn Griechenland noch länger dabei verharre, den Krieg zu verlangen, so werde es höchst wahrscheinlich beim Wort genommen werden. Da der Frieden anderwärts gesichert sei, dürfte Europa einen lokalisirten Kampf zwischen der Türkei und Griechenland mit ziemlichem Gleichmuth betrachten.

In Bezug auf die Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinet über Gladstone's weitausblickendes Finanzprojekt zur Expropriirung irischer Gutsbesitzer versichert heute „Daily News", Gladstone unterhandle persönlich mit Chamberlain und Trevelyan und eine Verständigung scheine nicht ausgeschlossen. Im Gegensatz zu dieser letzteren Mittheilung sprechen andere Londoner Blätter die Meinung aus, daß keine Aussicht auf ein Kompromiß vorhanden sei. Sollte ein solches Kompromiß sich in der That als unausführbar erweisen, so dürfte, wie bereits neulich angedeutet, der Rücktritt Chamberlain's und des Sekretärs für Irland noch weitere Konsequenzen für das Ministerium nach sich ziehen; denn es verlautet, daß in diesem Falle noch sechs oder sieben andere Mitglieder der Regierung, wenn auch solche in minder hervorragenden Stellungen, gleichfalls demissioniren würden. Eine derartige Verallgemeinerung der Krisis hätte ihr Bedenkliches, da eine Neubildung des Kabinets gerade unter dem Zeichen des Gladstone'schen Finanzprojektes sich offenbar schwierig gestalten würde. Es ist jedoch zwischen Gladstone und seinen Kollegen wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Bei Erörterung der Aussichten für oder gegen **Verlängerung des Sozialistengesetzes** sagen die „Hamburger Nachrichten": „Wir meinen, was uns das Sozialistengesetz genutzt hat, das würde man erst erkennen, wenn eine Zeitlang wieder eine maßlose Verhetzung und Fanatisirung der Massen durch eine wohlberechnete Organisation, durch Zeitungen und Versammlungen stattgefunden hätte. Auch Diejenigen, die jetzt gegen das Abwehrgesetz eifern und sich im Schirme desselben doch wohl fühlen, würden bald nach solchen Schutzmaßregeln rufen und zugeben, daß es mit der Belehrung und Aufklärung, die ihnen angeblich jetzt verschränkt sein soll, doch nicht gethan ist. Daß das Gesetz nicht in Ewigkeit fortdauern kann, erkennen wir an; wir sind auch ganz damit einverstanden, daß seine Geltung immer nur auf kurze Fristen zur Probe und Kontrolle verlängert wird. . . . Die Gefahr aber, daß dieses Gesetz, welches die breitesten Schichten unseres Volkes auf's tiefste berührt, länger als nöthig aufrecht erhalten bleibt und zu einem Werkzeug wirklich reaktionärer Bestrebungen entartet, halten wir bei einem Reichstagswahlrecht von einer Schrankenlosigkeit und Ungebundenheit, wie sie in der Welt nicht wieder vorkommt, für gänzlich ausgeschlossen."

Das „Leipziger Tageblatt" brachte, anknüpfend an einen Vortrag des Professors Maurenbrecher, Artikel, welche unter der Devise „Nichts gelernt und nichts vergessen" **unsere oppositionelle Trilogie**: Sozialdemokratie, Deutschfreisinn und Ultramontanismus charakterisirten. Diese Artikel schließen mit einem „offenen Wort" über das allgemeine direkte Wahlrecht: „Das allgemeine unbeschränkte Wahlrecht hat ohne Zweifel die trüben Zustände, welche gegenwärtig im Reichstag herrschen, herbeigeführt, indem es dazu führte, daß durch die Aufregung der Gemüther, durch systematisches Predigen von Unwahrheit und Klassenhaß, wie es vor kurzem erst wieder in einem erzgebirgischen Wahlkreise geschehen ist, eine Abgeordnetenmehrheit, wie diejenige, welcher unsere gesammten Betrachtungen gelten, sich gebildet hat. Wir sind trotzdem entschieden dafür, daß das allgemeine gleiche Wahlrecht fortbestehen bleibt, weil wir an der Hoffnung festhalten, daß über kurz und lang das deutsche Volk sich doch aufraffen und dafür Sorge tragen wird, daß aus dem Deutschen Reichstag kein polnischer Reichstag werden wird, an dem bekanntlich Polen mit zu Grunde gegangen ist. Verhehlen können wir uns freilich nicht, daß, wenn das allgemeine Wahlrecht kein Korrektiv durch die Bekundung gesunden politischen Verstandes in der breiten Schicht des Bürgerthums und vor Allem durch Enthaltung größerer Willenskraft in diesen Kreisen, als das bisher geschehen ist, findet, dann durch die mißbräuchliche Ausnutzung und Ausbeutung der durch ein solches Wahlrecht gewährleisteten Agitationsfreiheit seitens der dem Reich und einer maßvollen konstitutionellen Entwickelung feindlich gesinnten Parteien schwere Gefahren entstehen müssen, Gefahren, von denen wir nur wünschen, daß sie nicht zu Katastrophen führen, wie sie die 1848r Bewegung abschlossen."

Deutschland.

* **Berlin**, 17. März. Heute Vormittag empfing Seine Majestät der Kaiser die gewöhnlichen Vorträge, arbeitete dann mit dem Chef des Civilkabinets, Geheimrath v. Wilmowski, Nachmittags mit dem Grafen Herbert Bismarck.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Gesetzes betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter nahm heute den Rest des Gesetzes durchweg nach den Anträgen der vereinigten Parteien oder mit geringfügigen Aenderungen an und beendigte damit die zweite Lesung.

— Das Abgeordnetenhaus gelangte bei der Fortsetzung der Etatsberathung zum Kapitel „Lotterie". Abg. Graf Limburg-Stirum beantragte namens der Budgetkommission, die Zahl der Loose zu vermehren, dadurch die Einnahme von 4,054,646 M. auf 6,081,969 M. zu erhöhen, sowie die Regierung zur Verdoppelung der Loosezahl pro 1887/88 aufzufordern. Abg. Frhr. v. d. Reck beantragte dazu, noch im Laufe der Session einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher die Tantièmen und Gewinnantheile beseitigen, sowie dem Zwischenhandel mit Loosen steuern solle. Die Abgg. v. Gerlach, Meyer (Breslau) und Gneist erklärten sich gegen den Kommissionsantrag; din Abgg. v. Rauchhaupt und Kieschke waren dafür. Der Finanzminister erklärte, daß er die Kommissionsvorschläge acceptire. Nach weiterer, von den Abgeordneten Cremer, Dr. Windthorst und dem Finanzminister geführter Debatte wurden die Kommissionsanträge in der namentlichen Abstimmung mit 191 gegen 131 Stimmen angenommen, der Zusatzantrag v. d. Reck dagegen abgelehnt. Im Extraordinarium des Etats, Kapitel „Bauverwaltung", wurden die für eine Vorgrabenbrücke bei Kosel geforderten 280,000 Mark bewilligt; die zur Erweiterung des Archivgebäudes in Hannover geforderten 150,000 M. wurden dem Kommissionsantrage entsprechend vom Etat abgesetzt. — Nachdem feststeht, daß die auf die Dotation der zweisprachigen Schulen bezügliche Vorlage nicht die Gestalt eines organischen Gesetzes tragen, sondern sich auf einen Nachtragsetat beschränken wird, läßt sich unter der Voraussetzung, daß nicht noch neue größere Vorlagen ausstehen, der weitere Verlauf der Landtagssession einigermaßen beurtheilen. Man darf annehmen, sagen die „Berl. Polit. Nachr.", daß die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhause bis zum 24. d. M. beendet und daher dem Herrenhause noch eine, wenn auch kurze Spanne Zeit zur Durchberathung desselben vor dem Anfang des neuen Rechnungsjahres bleiben wird. Vor der Osterpause dürfte das Abgeordnetenhaus die noch ausstehenden ersten Lesungen, Kanalvorlage, Beitrag zum Nord-Ostsee-Kanal, Nachtragsetat, Kantongefängnisse u. s. w., vor allem aber diejenige der kirchenpolitischen Vorlage vornehmen; zur Durchberathung sind ferner die beiden in der 13. Kommission vorberathenen Schulentwürfe für die polnischredenden Landestheile bereit. Voraussichtlich wird auch noch die Ansiedelungsvorlage rechtzeitig aus der Kommission hervorkommen, um vor Ostern durchberathen zu werden. Für die Zeit nach der Osterpause bliebe dann noch ein recht reichliches Arbeitspensum: Kirchenvorlage, Lehreranstellungs-Gesetz, Sekundärbahnen, beide Kanalvorlagen, Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen, Städteordnung für Nassau, Nachtragsetat u. s. w. Man darf annehmen, daß zur Erledigung aller dieser Entwürfe, zumal ein Theil derselben noch der Zustimmung des Herrenhauses bedarf, ein Zeitraum von 6 Wochen ausreichen wird. Hiernach würde man als wahrscheinlichen Schluß der Landtagssession die Pfingstzeit annehmen können, wogegen es sehr erheblichen Zweifeln unterliegt, ob der Reichstag, wie in Reichstagskreisen gehofft zu werden scheint, schon vor Ostern oder gar Anfang April wird geschlossen werden können.

Königsberg, 17. März. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtags wurde ein Zuschuß von 110,000 Mark für die Labiauer Bahn angenommen.

Dresden, 17. März. Die Zweite Kammer genehmigte 5,721,000 M. zum Bau einer Normalbahn von Annaberg nach Schwarzenberg und 1,903,090 M. für schmalspurige Nebenbahnen von Schönfeld nach Geyer und von Schwarzenberg nach Hammersrittersgrün.

Frankfurt, 17. März. Im Friedhofprozeß erhielten Polizeikommissar Meyer 3 Monate, Wingeleith 2 Mo-

---

3) **In der Brandung.** (Nachdruck verboten.)

Eine Novelle aus dem Künstlerleben.

(Fortsetzung.)

Um so auffallender konnte es seine Wirthin finden, wenn in den letzten vierzehn Tagen der Arbeitstrieb des Künstlers entschieden nachgelassen hatte, ohne daß Herr Soulvestre sich müde oder unwohl fühlte; im Gegentheil zeigte der Maler ein fröhlicheres, zufriedeneres Gesicht als je, aber die Fröhlichkeit trieb ihn nicht wie früher zum Schaffen an, sondern, wenn er jetzt in das Atelier ging, konnte er halbe Stunden hindurch unthätig vor seinem halb vollendeten neuen Bilde stehen, um dann unmuthig den Pinsel zur Seite zu werfen und auszugehen. Seine Freunde hatten ihn nie so häufig im Café gesehen wie in der letzten Zeit und doch fanden sie ihn ungenießbarer als je; er sprach noch weniger als sonst, er verwechselte beim Billard die Bälle, zog beim Schach mit den Figuren seines Gegners, goß sich unbewußt aus der Milchkanne in den Absynth und was dem Menschen in hochgradiger Zerstreutheit sonst geschehen mag.

Anfangs glaubten seine Freunde, die keine Leidenschaft an ihm kannten, er trage sich mit der Idee eines Bildes, das er stets undeutlich vor sich sehe und doch seiner Phantasie nicht abzuringen vermöge, denn ein solcher Entstehungsprozeß eines neuen Werkes, der das Gemüth und das Denken eines Menschen stets in eine gewisse Revolution versetzt, vermag wohl eine nervöse Unruhe über den Menschen zu bringen. Dann, als sie erfuhren, daß er sich im Gegentheile in den beiden letzten Wochen fast gar nicht mit seiner Kunst beschäftigt habe, riethen sie auf Schulden; aber Herr Soulvestre versicherte sie, daß er Niemand einen Franc schuldig sei und diese Versicherung war bei seinen Verhältnissen unbedingt glaubhaft. So sagte man sich zuletzt, daß er verliebt sei und diese Vermuthung schoß nicht allzu weit am Ziele vorbei. Vielleicht ist Monsieur Soulvestre selbst erst auf diesen Grund seiner Trägheit gekommen, als seine Freunde ihm auf den Kopf zusagten, das sei die Veranlassung. Jedenfalls konnte er sich nicht länger mehr verhehlen, was mit und in ihm vorging. Es ist wahr und es hilft da kein Läugnen, sagte er sich, als er eines Tages wieder unentschlossen Pinsel und Palette in den schlaff am Körper herabhängenden Händen hielt, es ist wahr, dieser Dämon, Demoiselle Juliette, hat meine Seele aus dem Gleichgewicht gebracht. Immer, wenn ich diese Julia auf der Leinwand anschaue, blicken mich aus dem kaum skizzirten Antlitz die großen, vollen Augen Juliettens an. Julia und Juliette — ist es bei dem zufälligen Gleichklang beider Namen anders möglich, als daß auch die Begriffe und Vorstellungen zusammenfließen und ist es nicht natürlich, daß mein Pinsel sich sträubt, einen Romeo zu schaffen, der sich in meiner Phantasie in meinen Nebenbuhler umwandelt?

Es war seitdem, als meide der Künstler sein Atelier, denn die Bilder blieben auf den Staffeleien in dem halbvollendeten Zustande, in welchem sie gewesen; der Maler ging plan- und ruhelos auf den Boulevards spazieren, saß stundenlang apathisch auf dem rothen Sammettambouret des Café's, die Blicke, den blaugrauen Wölkchen des Cigarettenrauches folgend, nach dem vergoldeten Stuck der Decke hinaufgleitend, oder er war im Theater zu finden. Seinen Platz hatte er jetzt in einer der Logen nahe der Bühne genommen.

Ohne Zweifel, Demoiselle Juliette stand auf dem Punkte, ihr Spiel zu gewinnen. Es ist ja auch nicht schwer, das Spiel zu gewinnen einem Manne gegenüber, der nicht weiß, daß es nur ein Spiel gilt. Die größte Feindin einer ruhigen, besonnenen Ueberlegung ist die Eitelkeit, und wenn die Eitelkeit keinem Manne fremd ist — das männliche Geschlecht versucht sie vergebens als eine spezifisch weibliche Eigenschaft auszugeben — so liegt sie Niemand näher als dem Künstler. Das beruht auf einem psychologischen Vorgang, der zu Spott keinen Anlaß geben sollte. Niemand ist ungewisser über den Werth seiner Thätigkeit, als der Künstler, weil dieser Werth der verschiedenartigsten Schätzung unterliegt. Zuweilen scheint seine Leistung ihm so weit zurückzubleiben hinter der Intention, daß er zaghaft den Pinsel in das Kaminfeuer schleudern möchte; zuweilen fühlt er den Künstlerstolz so stark in seinem Innern sich regen, daß er den Muth fühlt, nach dem höchsten Lorbeer die Hand auszustrecken; zur unbefangenen, unbestechlichen Selbsterkenntniß gelangt er schwer. Da gewährt ihm die Stimme der geschmeichelten Eitelkeit einen nur zu willkommenen Trost für die Stimme der Unzufriedenheit mit sich selbst in düsteren selbstquälerischen Augenblicken, und das für alle Eindrücke doppelt empfängliche Künstlergemüth empfindet den Sonnenschein der Huldigung eben so lebhaft wie die Nacht der Verzagtheit und der Zweifel.

Dazu der Reiz des Kontrastes in dem Benehmen einer geistvollen, fesselnden Dame, die ihm in letzter Zeit immer häufiger begegnete und immer liebenswürdiger sich gezeigt hatte, zu ihrem früheren Verhalten. Wenn man sich für eine Dame auch nur oberflächlich interessirt, so bemerkt man leicht jede Nuance in der Stimmung derselben, und man gibt sich unbewußt dem Nachdenken darüber hin. Das geschieht um so mehr, wenn die Empfindung eine solche ist, welche uns erfreut.

Und doch war es ein seltsamer Widerstreit der Gefühle, der immer lange in der Brust Soulvestre's nachklang, wenn er aus einer geselligen Vereinigung der Künstler und Künstlerinnen des Theaters, welchem Juliette angehörte, wegging. Er jubelte nicht auf bei den Aufmerksamkeiten Juliettens, so lebhaft er sie empfand, wenn er den Blicken ihrer blonden Kollegin begegnete. In diesen Blicken lag etwas Geheimnißvolles, das vorerst freilich mehr seine Gedanken beschäftigte als sein Gemüth ergriff. Diese Blicke suchten die seinen oft mit einem fast ängstlichen, hilflosen Ausdruck, der sich ihm tief einprägte, um so tiefer, als seine Bedeutung ihm verborgen blieb. Er fühlte sie auf sich ruhen, forschend und scheu zugleich. Stella war auch liebenswürdig, aber jeder Vertraulichkeit aus dem Wege gehend, es schien ihm zuweilen, als ob in der heitersten Unterhaltung ihr Ton zitterte und doch war das so unmerklich, daß er nach der Ursache nicht fragen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nate, Homann 1 Monat, Schweiger 14 Tage, Leyendecker 1 Monat Gefängniß.

München, 17. März. In der Abgeordnetenkammer bekämpft beim Etat für Reichszwecke Stamminger (klerikal) die Kolonialpolitik und die Polenverdrängung. Der Finanzminister betont die Unzuständigkeit des Landtags über Reichssachen und bestreitet, daß nur Norddeutschland finanzielle Vortheile vom Reiche habe. Die bayrische Ausfuhr werde gefördert durch die Reichspolitik und die Hansastädte. Günstige Bahnerträgnisse, Stempelsteuern, Zölle bewirken, daß die Reichsschlußrechnung zweifellos für Bayern vortheilhaft ist. Der Minister legt ziffermäßig dar, daß Bayern 16 Millionen vom Reiche herausgezahlt erhält. Nach längerer Erörterung wird der Ausschußantrag auf Erhöhung der Matrikularbeiträge von 25,300,000 M. auf 26,190,000 M. angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

≃ **Wien**, 16. März. Der Handelsminister Baron Pino hat seine Entlassung eingereicht und Baron Pußwald wird mit der interimistischen Leitung dieses Ressorts betraut werden; wir stehen unmittelbar vor der Budgetdebatte und kein „neuer Mann" würde im Stande sein, das Budget mit der gebotenen vollen Sachkenntniß zu vertreten; diese Vertretung fällt daher dem rangsältesten Sektionschef im Handelsministerium zu. Unsere Blätter schreiben ganze Romane, und nicht sehr wohlwollende Romane, über die bewegenden Ursachen des Rücktritts: das Communiqué, er sei wegen der Postsparkassen ausgeschieden, weil er für dieselben ein neues Statut ohne vorgängige Genehmigung des Ministerraths erlassen, ist viel zu einfach, als daß man ihm Glauben beimäße. Wie dem aber auch sei, Sie gestatten mir einen kurzen Rückblick auf die Leistungen des Ministers in seiner fünfjährigen Amtswirksamkeit: diese Leistungen sichern ihm jedenfalls einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der wirthschaftlichen Entwickelung Oesterreichs. Gedenken wir in erster Reihe seiner bedeutendsten That, der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Mit dem Bau der Arlbergbahn inaugurirte er das Verstaatlichungssystem für die Staatsbahnen, mit der Erwerbung der Elisabethbahn für die Privatbahnen, und jeder weiß, welcher Energie, Zähigkeit und Gewandtheit es bedurfte, das heutige weite Staatsbahn-Netz zu schaffen, welches die ganze österreichische Verkehrspolitik unter den Einfluß der Staatsverwaltung stellt. Hierher gehört auch die von ihm durchgeführte Lösung der Nordbahnfrage, die in einem Sinne erfolgte, daß sie der Bevölkerung alle wirthschaftlichen Vortheile der Verstaatlichung zuwendet und gleichzeitig in ausgiebigster Weise die Interessen des Staates wahrnimmt. Eben so bedeutungsvoll ist das, was der Minister auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik geleistet. Der Zolltarif von 1878 hatte das Prinzip der autonomen Zollgesetzgebung nur theoretisch zum Ausdruck gebracht und freilich den Schutzzoll proklamirt, aber der Industrie doch keinen genügenden Schutz gewährt: der Tarif von 1882 schützt die heimische Produktion in weit wirksamerer Weise gegen die Konkurrenz des Auslandes und das Verdienst wird dadurch nicht geschmälert, daß die noch immer im Steigen begriffene schutzzöllnerische Strömung eine wiederholte Tarifrevision nothwendig macht. Die Reform der Gewerbegesetzgebung hat freilich von Seiten der politischen Opposition zahlreiche Anfechtungen erfahren, aber sie ist den Wünschen des überwiegenden Theils der gewerbetreibenden Bevölkerung entgegengekommen. Die Gründung und Organisation der Postsparkassen ist nicht sein unwichtigstes Werk und es ist ein eigenthümliches Verhängniß, daß er gerade über eine Institution zu Fall kam, die ihm viele Zustimmung einbrachte.

Wien, 17. März. Der Kaiser hat ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gerichtet, nach welchem Handelsminister Baron Pino auf sein Ansuchen seines Amtes in Gnaden enthoben und die einstweilige Leitung des Handelsministeriums dem Sektionschef Pußwald übertragen wird. Ein zweites Handschreiben des Kaisers an den bisherigen Handelsminister spricht demselben für seine dem Staat mit großem Eifer und patriotischer Hingebung geleisteten vieljährigen und vorzüglichen Dienste volle Anerkennung aus. — Die amtliche „Wiener Zeitung" bringt als letzten Akt Pino's vom Sonntag einen Ministerialerlaß, welcher die Stadtbahnkonzession Fogerty wegen Nichterfüllung der Verbindlichkeiten für erloschen erklärt. Heute wird Freiherr v. Pußwald im Reichsrath als interimistischer Leiter des Handelsministeriums vorgestellt.

— Ueber den derzeitigen Stand der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfragen wurde in den letzten Tagen gemeldet, daß zwischen beiden Regierungen mit Bezug auf diese Ausgleichsfragen bis auf die Frage des Petroleumzolles in allen Punkten Einvernehmen herrscht. Diese Meldung wird den „B. P. N." von Budapester bestunterrichteter Quelle als richtig bezeichnet. Die Differenzen zwischen den beiden Regierungen bestehen darnach nur darin, daß die österreichische Regierung eine nach der Leuchtkraft bemessene, sehr bedeutende Zollerhöhung für Petroleum fordert, was ungarischerseits nicht zugestanden wird. Als völlig aus der Luft gegriffen wird hingegen jene Version bezeichnet, wonach die ungarische Regierung sich in dieser Zollfrage dadurch, daß bei den Petroleum-Raffinerien in Fiume und Budapest angeblich einflußreiche Kreise engagirt wären, deren finanzielles Interesse die Zollerhöhung bei Petroleum perhorreszirt, sich in einer Zwangslage befinde. Thatsache sei, daß die lokalen Interessen der Petroleumquellenbesitzer Galiziens in der obschwebenden Frage nach vorwiegender Geltendmachung ringen und doch sei keineswegs ungarischerseits die Behauptung aufgestellt worden, die österreichische Regierung befinde sich in einer Zwangslage. Sicher ist, so schließt die Mittheilung der „B. P. N.", daß bei den Petroleumraffinerien in Budapest und Fiume keinerlei wie immer geartete einflußreiche Kreise engagirt sind, und daß daher von einer „Zwangslage" für die ungarische Regierung auch nicht im entferntesten die Rede sein kann.

— Es liegt nunmehr der Bericht des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses über den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für das Jahr 1886 vor. Das Finanzgesetz in der vom Budgetausschusse beantragten Fassung beziffert die Gesammtausgaben mit 516,6 Millionen Gulden, um 3,1 Millionen Gulden höher als der Voranschlag der Regierung, die Gesammteinnahmen mit 507,7 Millionen Gulden, um 0,8 Millionen Gulden höher als der Voranschlag der Regierung, das Defizit mit 8,899,430 Gulden, um 2,256,508 Gulden höher als nach dem Antrage der Regierung. Der vom Abg. Mattusch erstattete Generalbericht stellt eine Berechnung des sogenannten Gebahrungs-Defizits auf, indem er die Kosten der Monumentalbauten und der Eisenbahnbauten von dem rechnungsmäßigen Abgange in Abschlag bringt. Der Berichterstatter kommt nach seiner Art der Berechnung zu dem Resultat, daß das „Gebahrungs-Defizit" 2,5 Millionen Gulden gegen 1,8 Millionen Gulden im Jahre 1885 betrage, und er bezeichnet dieses Resultat als ein für die Staatsfinanzen befriedigendes.

Großbritannien.

London, 17. März. Die Herzogin von Connaught ist heute früh von einer Tochter glücklich entbunden worden.

— Dem Jahresbericht des Generalinspektors des Rekrutirungswesens ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre 39,971 Mann für die reguläre brittische Armee angeworben wurden. Das ist eine Zunahme von 4318 Mann im Vergleich mit 1884, und überhaupt die größte Anzahl eines einzigen Jahres seit 1858. Die Stärke der Armee betrug am 1. Januar v. J. 181,008 Mann und am 1. Januar d. J. 192,920 Mann, was eine Zunahme von 11,921 Mann während des Jahres ergibt.

Rumänien.

Bukarest, 17. März. Der serbische Friedensdelegirte Mijatowitsch erklärte dem Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung", daß nur bei der etwa beabsichtigten Bildung eines Koalitionsministeriums seine Berufung zur Kabinetsneubildung zu erwarten sei.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen und ertheilte mehreren Personen Audienz.

Am späteren Nachmittag hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimerath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs lautet:

> Der gestrige Tag und die Nacht verliefen fieberlos. Heute Morgen erneute Schmerzhaftigkeit des linken Fußes und eines Lendenwirbels, dementsprechend etwas höhere Körpertemperatur. Stand der vorhandenen inneren Veränderungen befriedigend.
>
> gez. Dr. Tenner.

---

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 9 vom heutigen Tage enthält: I. Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihungen, Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens, Dienstnachrichten; II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend; b. des Ministeriums des Innern wegen der Errichtung einer weiteren Apotheke in Mannheim; III. die Mittheilung einer Diensterledigung.

Kirchlich eingesetzt wurden: auf die katholische Pfarrei Mahlspüren, Dekanats Stockach, Pfarrer Friedrich Weißhaupt in Heuweiler, auf die katholische Pfarrei Wasenweiler, Dekanats Breisach, Pfarrer Aloys Schneider in Honau, auf die katholische Pfarrei Au am Rhein, Dekanats Ettlingen, Pfarrer Ludwig Gramlich in Waldhof. — Für die Stadt Mannheim ist die persönliche Konzession zur Errichtung einer Apotheke in dem neuen Stadttheil jenseits des Neckars zu verleihen. Bewerbungen sind beim Ministerium des Innern einzureichen. — Die Stelle eines Bezirksthierarztes für den Amtsbezirk Triberg mit dem Wohnsitz daselbst ist erledigt. Bewerber um dieselbe haben sich binnen vier Wochen ebenfalls beim Ministerium des Innern zu melden.

* (Aus dem Jahresberichte der Aufsichtsbehörden über die Kinzigflößerei) ist zu entnehmen daß letzterer im vergangenen Jahre durch den niedrigen Wasserstand in den Monaten Januar, April und Juni und durch den Ende Oktober und Anfangs November eingetretenen hohen Wasserstand, sowie durch die verspätete, eine Verlängerung der Floßferien vom 15. August bis 14. September erfordernde Beendigung der hauptsächlich durch den Bahnbau Wolfach-Freudenstadt veranlaßten Kinzigverlegungen und Wehrarbeiten vielfache Hindernisse bereitet wurden, deren nachtheiliger Einfluß durch die Hinausschiebung des Schlußzieles für die Flößerei vom 11. auf den 24. November nicht erheblich mehr abgeschwächt werden konnte. Der erwähnten Störungen ungeachtet hat der Floßverkehr an Bau- und Nutzholz gegen das Vorjahr abermals zugenommen. Nachdem der vom Vorjahre her aufgepolterte Holzvorrath noch vor Beginn der Flößerei aufgekauft war und sich eine starke Nachfrage nach Holz bis Mitte Mai geltend gemacht hatte, ließ der Holzhandel von da ab nach und nahm erst im Spätjahr wieder einen günstigeren Verlauf. Die Anzahl der im verflossenen Jahre auf der Kinzig und deren Nebenbächen nach Kehl verbrachten Langholzflöße betrug in der ersten Periode (vor den Floßferien) 40 Flöße mit 22,475 cm und in der zweiten Periode 24 Flöße mit 13,680 cm, somit im Ganzen 64 Flöße mit rund 36,000 cm. Dazu kommen noch ungefähr 1000 cm Langholz, welches an die im Kinzigflußgebiet gelegenen Sägemühlen abgegeben wurde. Da der Durchschnittspreis des geflößten Langholzes für den Zentner 16 M. betrug, so beläuft sich der Gesammtwerth desselben für 1885 bei rund 37,000 cm auf rund 60,000 M. Die Scheitholzflößerei, welche vorzugsweise auf den Nebenbächen der Kinzig stattfindet, lieferte einen Gesammtbetrag von rund 3360 Ster Holz in einem Gesammtwerth — das Ster zu 3 M. 50 Pf. berechnet — von 11,760 M. Durch die Verlängerung der Floßferien und den hohen Wasserstand in der ersten Woche des Dezember wurden die Auspolterungsarbeiten auf der Marktstätte in Kehl erheblich verzögert und durch die inzwischen eingetretene neblige und kalte Witterung und den frühzeitigen Schneefall empfindlich erschwert. Von den in Kehl angekauften Floßhölzern im Gesammtwerthe von 43,952 M. wurden 18,654 cm als Rhein- und Kanalflöße und 5966 cm mit der Achse abgeführt, sowie 516 cm als Schnittwaaren und 425 cm Holländer Eichen rheinabwärts befördert. Von besonderen Vorkommnissen ist nur zu verzeichnen, daß in Folge des hohen Wasserstandes von Anfang Dezember ein Theil der Streichvorrichtung zwischen dem Neumühler Wehr und der Brücke dortselbst abgetrieben wurde und neu hergestellt werden mußte. Nach den Straftabellen kamen in diesem Jahre 13 Uebertretungen der Floßordnung vor; in 11 Fällen wurde auf Geldstrafen von 5, 10 und 20 M. erkannt.

* (Verpachtung ärarischer Fischwasser.) Die Ende der Siebenziger Jahre getroffene Anordnung, daß bei vorkommenden Neuverpachtungen von Gemeindefischwassern in den abzuschließenden Pachtverträgen den Pächtern die Auflage zu

---

Großherzogliches Hoftheater.

—r. **Karlsruhe**, 18. März. Am Dienstag sahen wir eine recht wohlgelungene Aufführung des „Egmont". Es hat sich kaum eines von Goethe's Dramen, natürlich vom „Faust" abgesehen, der außer Preisbewerbung steht, in so hohem Maße das Herz des Theaterpublikums gewonnen wie der „Egmont"; denn wenn auch das Verhältniß zwischen Egmont und Klärchen, auf welchem der Schwerpunkt des Trauerspiels ruht, das Publikum fremdartig und durchaus nicht sehr sympathisch berührt, so sichert der freiheitsbegeisterte Schwung namentlich der letzten Akte, unsere natürliche Sympathie für das Aufbäumen des National- und Selbständigkeitsgefühles eines uns stammverwandten Volkes gegen die Schreckensherrschaft des kirchlichen und politischen Absolutismus des damaligen Spaniens, ferner der bestrickende Reiz jener versartigen Prosa, die so voll und kräftig an das Ohr des Hörers schlägt, das romantische Hineinspielen eines wirkungsvollen Traumbildes Egmont's in die Realität der fortschreitenden Handlung und nicht in letzter Linie der Zauber des ritterlichen, offenen Wesen Egmont's dem Drama eine eben so allgemeine als lebhafte Wirkung. In überaus prägnanter und glücklich treffender Weise kennzeichnet Gervinus die Stellung des „Egmont" in der Entwickelungsgeschichte Goethe's, wenn er sagt, in dem Stücke bemerke man die ungleichartigen Formen, in denen Goethe sich damals, anno 1788, umhertrieb, neben einander: Operneffekte, die an das Singspiel mahnen, eine rhythmische Prosa, die an Iphigenia und Tasso erinnert, der Anlage nach eine historische Historie, in der alten Shakspeare'schen Manier des Götz, der Gegenstand eine Revolutionszeit, wie so oft in den Tragödien jener Tage, die in der Literatur gleichsam das große Schauspiel der französischen Umwälzung vorverkündeten. Einigermaßen verwunderlich kann es erscheinen, daß die Direktion unserer Hofbühne zwei Jahre hindurch ein klassisches Drama ruhen ließ, dessen Aufführung, wenn auch gerade keine Mustervorstellung, so doch eine recht ansprechende und befriedigende Leistung unseres Theaterpersonals genannt werden darf. Herr Prasch als Egmont, Fräulein Gläser als Klärchen, Herr Wassermann als Alba, Herr Winds als Oranien, Herr Lange als Vansen bilden feste und zuverlässige Stützen der Aufführung und noch manche andere recht gute Leistung in minder verantwortungsvollen Rollen des Stückes reiht diesen sich an.

Den Egmont kann man sich glänzender, hinreißender vorstellen, als er in der Darstellung des Herrn Prasch erscheint; mitunter nimmt der Künstler einen zu schweren Anlauf für Stellen der Goethe'schen Dichtung, die ungezwungener und einfacher wiedergegeben sein wollen; aber Temperament, in den Scenen mit Klärchen Zärtlichkeit und Wärme des Ausdrucks, vornehme Repräsentation und jugendliche Elastizität lassen seinen Egmont als eine sehr beachtenswerthe Leistung erscheinen.

Fräulein Gläser hatte in der Rolle des Klärchen die ihr nicht übermäßig häufig gebotene Gelegenheit zur vollen Entfaltung ihres schönen und vielseitigen Talentes. Ihr Klärchen ist eine künstlerisch abgerundete und von warmem Gefühl beseelte Leistung. Die kindliche Freude an dem beglückenden Bewußtsein, von einem Egmont geliebt zu sein, die unbedingte und unbegrenzte Hingebung an den Geliebten, die nur in dem frohen Genießen des gegenwärtigen Augenblicks auflebt, die sehnsüchtige Erwartung Egmont's und die glückselige Selbstvergessenheit in seiner Umarmung fand den beredtesten Ausdruck. Dann entfaltete die Darstellerin in der Scene auf der Straße, wo Klärchen das Volk zur Befreiung Egmont's auffordert, eine größere Leidenschaftlichkeit und mehr Energie und Schwung, als wir erwartet hatten, ohne, wie manche andere Darstellerin der Rolle, die ursprüngliche Anlage der Figur wie ein paar ausgetretene Kinderschuhe bei Seite zu werfen; vielmehr war es völlig glaublich dargestellt, wie die Herzensangst um den Geliebten die Zunge des bis dahin schüchternen Mädchens löst. In den Scenen des letzten Aktes ließ die Darstellerin mit kluger Berechnung ihre Reserven in's Feuer rücken; die Ergebung Klärchens in den Gedanken des selbstgewählten Todes und der Abschied von Brackenburg gelangten sehr stimmungsvoll zur Wiedergabe.

Herr Wassermann gab den Alba, wenn man von der etwas unnatürlichen Gangart absieht, in welcher der Darsteller sich gefiel, durchaus charakteristisch. Es ist ganz in der Ordnung, daß der Künstler den Alba nicht so greisenhaft wie manche andere Darsteller dieser Rolle und nicht mit dem monotonen Grabeston, der allenfalls dem Geist von Hamlet Vaters ansteht, gibt; der Alba verträgt stellenweise einen energischeren Accent und das Wesen dieses gefürchteten Dieners der Despotie verträgt bei aller Verschlossenheit und Wortkargheit einen straffen Zug, welcher die gesammelte Kraft, die unermüdliche Thätigkeit des Geistes andeutet. Auch die leichte Nüance eines weicheren Tones, sobald Alba zu seinem Sohne spricht, gehört zu dem vollen Charakterbilde dieser Figur; sie zeigt eine Regung menschlichen Gefühls in einem Herzen, das sonst nur der Pflicht schlägt.

Herr Winds bietet als Oranien eine ungemein sorgfältig ausgearbeitete, natürlich wirkende Figur; bei dem Versuche Oraniens, Egmont zur Theilnahme an seiner Flucht zu bewegen, wußte der Künstler es sehr fein auszumalen, wie sowohl das staatsmännische Interesse als die Freundschaft für Egmont dem sonst als schweigsam geschilderten Oranien so beredte und überzeugende Worte auf die Zunge legt. — In scharf charakteristischer Zeichnung und mit prächtigem Humor gibt Herr Lange den Vansen. — Herr Wassermann hatte an die schwierige Rolle des Brackenburg unverkennbar großen Fleiß gesetzt, der auch nicht unbelohnt blieb; namentlich die letzte Scene mit Klärchen und seinen Monolog hatte der Darsteller sehr verständig und sorgfältig ausgearbeitet. Daß zur vollen Wiedergabe der Figur freilich mehr gehört, als Herr Wassermann einstweilen zu bieten im Stande ist, kann nicht verschwiegen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

machen ist, alljährlich eine bestimmte Menge Fischbrut in das gepachtete Fischwasser einzusetzen, hat für die allmählige Wiederbevölkerung der Fischwasser, namentlich mit Forellen, wohlthätig gewirkt. Neuerdings ist nun seitens der oberen Domänenbehörde betreffs der ärarischen Fischwasser eine ähnliche Bestimmung erlassen worden, indem künftighin die Pächter von Forellenwassern gehalten sein sollen, während der Bestandzeit eine gewisse Menge Forellenbrut, deren Vertheilung nach Zeit und Ort ihnen übrigens überlassen bleibt, einzusetzen, oder — soweit sie dieser Auflage nicht entsprechen, einen verhältnißmäßigen Geldbeitrag an die Domänenkasse zu entrichten.

* (Wiedereröffnung des Postpacketverkehrs mit Portugal.) Nachdem das in Portugal erlassene Verbot der Einfuhr von Postpacketen sowohl für den Seeweg über Hamburg, als auch für denjenigen durch Frankreich, über Bordeaux, aufgehoben worden ist, nehmen die Postanstalten Postpackete nach Portugal zur Beförderung auf den vorbezeichneten Wegen wieder an.

* (Gebührenermäßigung für die Fernsprechanschlüsse Karlsruhe Stadttheil Mühlburg.) Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Oberpostdirektion hat der Herr Staatssekretär des Reichspostamts genehmigt, daß, nachdem die Gemeinde Mühlburg mit der Stadtgemeinde Karlsruhe vereinigt worden ist, beide Orte hinsichtlich der Bemessung der Vergütung für die Theilnahme an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung als einheitlicher Bezirk angesehen werden, so daß die Jahresvergütung für eine an das Stadt-Fernsprechvermittlungsamt in Karlsruhe anzuschließende Stelle fortan nur 150 M. beträgt, anstatt seither je nach der Entfernung bezw. der Lage der betreffenden Stellen 200, 250 bezw. 300 M. An diese bedeutende Gebührenermäßigung wird die Hoffnung geknüpft, daß sie die Einwohnerschaft von Karlsruhe und Mühlburg in ihrem eigenen Interesse sowohl, wie in dem der bisherigen Theilnehmer zu einer regeren Betheiligung an der Fernsprecheinrichtung, deren Entwickelung „in einem betrübenden Maße" zurückgeblieben sei, veranlassen werde.

Schw. (Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers) wird sich, wie uns mitgetheilt wird, in folgender Weise entwickeln. Am Vorabende des festlichen Tages findet um 9 Uhr großer Zapfenstreich statt. Am Festtage selbst erfolgt Beflaggung der Stadt, sodann Morgens 6 Uhr große Reveille, eine Stunde später Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die freiwillige Feuerwehr, um 8 Uhr Choralmusik von den Thürmen der evangelischen Stadtkirche und des Rathhauses herab. Daran schließt sich Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt; unmittelbar darauf wird um 11 Uhr große Parade der Garnison zu Fuß auf dem Marktplatze unter Abgabe von 101 Salutschüssen abgehalten. Nachmittags 2 Uhr beginnt das Festessen im Museum, und um 6 Uhr Festvorstellung im Großh. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause. Zur Aufführung gelangt: „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in drei Aufzügen, von Rugolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. — In den verschiedenen Schulen der Stadt findet die Feier bereits am Samstag den 20. März statt.

* (Die Geographische Gesellschaft) hält heute, Donnerstag 18. d. Mts., Abendsitzung, in welcher Herr K. Wagner über Japan und seine Bewohner vortragen wird.

— **Baden**, 17. März. (Rennen.) Wie dem „Badeblatt" mitgetheilt wird, hat Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wales das Protektorat über das unter dem Präsidium Seiner Hoheit des Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar gebildete Internationale Rennkomite übernommen, welchem nunmehr die Leitung der Rennen von Baden-Baden übertragen worden ist. Diesem Komité gehören von ausländischen Herren an: His Grace the Duke of Hamilton, Son Altesse Sérénissime le Prince Auguste d'Arenberg, The Right Honorable H. Chaplin M. P., Graf Tassilo Festetics, Graf Gyulai Karolyi u. a. m. Das internationale Rennmeeting wird an vier Tagen in der Woche vom 22. bis 29. August d. J. abgehalten und das Programm demnächst veröffentlicht werden.

♁ **Aus dem Kreise Baden**, 17. März. (Anpflanzung von Kirschbäumen.) Der Anzucht junger Kirschbäume wird bei uns in den letzten Jahren wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Der Winter 1879/80 hat die Baumbestände dieser Gattung ebenfalls sehr verringert. Wenn auch unmittelbar nach der Kälte die Kirschbäume weniger beschädigt erschienen, so hat sich doch in der Folge der schädliche Einfluß jenes Winters noch bei manchem Baume eingestellt und die andauernde Fruchtbarkeit derselben beeinträchtigt. Die Kirschbaumkultur ist für einzelne Gegenden unseres Kreises von großer Bedeutung und die Nachfrage nach frischen Kirschen, sowie nach Kirschwasser steigert sich von Jahr zu Jahr. Bekanntlich nimmt die Ausfuhr frischer Kirschen nach England mit jedem Jahre größere Dimensionen an; es kann also die Kultur dieser Obstart noch bedeutend erweitert werden, ohne daß ein Absatzmangel zu befürchten ist. Die in Bühl eingerichteten Obstmärkte vermitteln den Absatz dieser Obstfrucht in vorzüglicher Weise und darf die genannte Stadt mit Stolz auf diese bewährte vortreffliche Einrichtung blicken. Welche große Ausdehnung der Obstbau annehmen kann, und wie sehr sich der Export des Obstes, ohne daß die Preise wesentlich gedrückt werden, noch steigern läßt, zeigt uns die belgische Obstausfuhrstatistik recht deutlich. Aus Belgien wurden vor 20 Jahren 276,286 Scheffel Obst, welche einen Gesammtwerth von 3,395,000 Frcs. repräsentirten, nach England ausgeführt. Jetzt beziffert sich die belgische Obstausfuhr nach dem genannten Lande auf jährlich 600,000 Scheffel mit einem Werthe von 17,000,000 Francs. In eben diesem Maaße hat aber auch der Verbrauch in Belgien selbst zugenommen.

‖ **Aus dem Breisgau**, 16. März. (Landwirthschaftliches.) Der Winter macht unsern Landwirthen die Zeit lang; das Sommergetreide sollte, besonders in den sandigen Hardfeldern, längst eingesät sein; auch sonst stockt die Arbeit, so daß sich bis zum Eintritt günstigerer Witterung alles zusammendrängt. Mit den Futtervorräthen sieht es gering aus, es wurden für gutes Heu schon 6 M. per Zentner bezahlt; diesem entsprechend sind auch die Strohpreise hoch. Der heurige Verlauf des Märzes gleicht dem vom Jahr 1865, welcher Jahrgang einer der besten des Jahrhunderts war. Unsere Witterungskundigen stellen dem Jahr 1886 das gleiche günstige Prognostikon.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 18. März. 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: der Präsident des Finanzministeriums, Wirkl. Geheimerath Ellstätter, der Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Geheimerath Eisenlohr, und Ministerialrath Zittel.

Das Sekretariat zeigt den Einlauf folgender Petitionen an:

1) Bitte der staatsbürgerlichen Einwohner von Salem um Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts zu den Gemeindeämtern; übergeben durch den Abgeordneten v. Schmidsfeld;

2) Bitte der ehemals im badischen Postdienste Angestellten um Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1884, die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Angestellten der Staatsverwaltung betr., auf ihre Relikten.

Der Präsident macht Mittheilung: 1) von einem Schreiben des katholischen Stadtpfarramts dahier, womit dasselbe die Herren Abgeordneten zur Theilnahme an dem zur Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Deutschen Kaisers am Montag den 22. d. M. abzuhaltenden Festgottesdienst einladet;

2) von einem Schreiben des Vorstandes der Baugewerkschule dahier, worin derselbe zur Besichtigung einer vom 21. bis 23. d. M. stattfindenden Ausstellung von Schülerarbeiten einladet.

Diese Mittheilungen werden mit Dank entgegengenommen.

Den Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete die Berathung des vom Abg. Roder erstatteten Kommissionsberichts über den Entwurf des Eisenbahnbau-Budgets für die Jahre 1886 und 1887.

Sämmtliche Positionen werden nach den Anträgen der Kommission genehmigt, nachdem ein zu § 21 (Herstellung eines Fußgängerstegs über den Bahnhof in Bruchsal) seitens der Abgg. Schmitt, Kirchenbauer, Nopp und Schneider eingebrachter, auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abzielender Antrag, ferner ein zu § 26 (Fußgängertunnel an der Ettlinger Straße in Karlsruhe) gestellter Antrag der Abgg. Förderer, Nopp und Lender, diese Position nicht zu bewilligen, und endlich ein zu § 59 (Herstellung einer Farrenhalle auf Station Neckargemünd) seitens der Abgg. Strübe, Mays und Krausmann eingebrachter Antrag, die Regierungsforderung zu genehmigen, abgelehnt worden war.

An der Debatte betheiligten sich die Abgg. v. Feder, Friderich, Schmitt (Bruchsal), Nopp, Bassermann, Schneider, Fieser, Kiefer, Flüge, Walz, Förderer, Hoffmann, Frank, Müller von Welschingen, Lender, Vogel, Däublin, Strübe, Mays, Krausmann, Sieber, Winterer, Förster und der Berichterstatter Abg. Roder, sowie von Seiten der Großh. Regierung Generaldirektor Geheimerath Eisenlohr und Ministerialrath Zittel.

Nach ½2 Uhr war die Tagesordnung erledigt und es erfolgte nunmehr durch den Präsidenten der Schluß der Sitzung, über welche ausführlicheren Bericht zu erstatten wir uns zu morgen vorbehalten.

Verschiedenes.

— **Marienwerder**, 17. März. (In Folge bedeutender Schneeverwehungen) ist seit gestern Mittag der Betrieb der Weichselstädtebahn eingestellt.

— **Bromberg**, 17. März. (Die Bahnstrecke Bromberg-Dirschau) ist durch Schneetreiben unpassirbar gemacht. Der gestrige Kourierzug ist bei Klarheim entgleist, der Heizer wurde verletzt. Andere Züge lagen auf der Strecke Klarheim-Laskowitz fest. Vor Eintritt der Nacht gelang es indeß, dieselben zur nächsten Station zu schaffen. 100 Soldaten und 70 Arbeiter leisteten Hilfe. Bis auf Weiteres gehen die Kurierzüge von Schneidemühl, beziehentlich Dirschau, via Konitz.

— **Posen**, 18. März. (Störungen im Eisenbahnverkehr durch Schneewehen.) Die meisten heute fälligen Züge auf den hier einmündenden Bahnstrecken sind bisher nicht eingetroffen; der von Berlin morgens 4 Uhr 40 Min. fahrplanmäßig hier eintreffende Kurierzug liegt bei Station Buk fest. Die Kreuzburger Bahn ist vollständig unfahrbar, der gestern Abend von hier nach Ostrowo abgelassene Zug mußte wieder umkehren.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Freitag den 19. März. 39. Ab.-Vorst.: **Josef und seine Brüder**, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Méhul. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag den 21. März. V. Vorst. außer Ab. Zum erstenmal: **Benvenuto Cellini**, Oper in 3 Aufzügen, von De Wailly und Barbier. Deutsch von P. Cornelius. Musik von Hektor Berlioz. Anfang 6 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. März. Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf über die Erhebung der Schifffahrtsabgabe auf der Unterweser in zweiter Lesung unverändert. Bei der zweiten Lesung der Zuckersteuervorlage erklärt Staatssekretär v. Burchard, auf die Melasseversteuerung würden die Regierungen nicht eingehen, er bitte deßhalb, von dem Kommissionsantrage, der formell und materiell unannehmbar sei, abzusehen. Die Regierungen hätten für die Reform der Zuckersteuer sowohl die Erhöhung der Rübensteuer und der Ausfuhrvergütung, wie auch die von Stolberg vorgeschlagene Herabsetzung der Ausfuhrvergütung erwogen, sich aber für den ersteren Weg entschieden. Die Fabrikatsteuer sei finanziell zwar vorzuziehen, für die deutschen Verhältnisse aber nicht geeignet.

Minister Lucius befürwortet die Regierungsvorlage vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus; für die beantragte Steuerreform sei der jetzige Moment besonders günstig. Bei dem System der Rohsteuer, welchem er huldige, sei die Einführung der Melassebesteuerung technisch unmöglich.

Nachdem noch Härle für den Antrag Roland (verminderte Steuer) Struckmann für die Regierungsvorlage gesprochen, wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 13. März. Emma, V.: Heinr. Würtz, Fuhrmann. — Eduard, V.: Gg. Anton Liebel, Gärtner. — 15. März. Karl, V.: Karl Höll, Schreiner. — Adolf Emil, V.: Jak. Müller, Kaminfeger. — 16. März. Ferdinand, V.: Johann Goeb, Schreiner. — Friederike Luise, V.: Lud. Gänger, Metzger. — Adolf Ludwig Christian, V.: Heinr. Schenkel, Privatmann. — Otto, V.: Christ. Funk, Schlosser. — 17. März. Wilhelm Franz, V.: Eduard Reuß, Pianist.

Eheaufgebote. 15. März. Ildephons Klauser von Schweighausen, Schlosser hier, mit Emma Fürderer von Fischbach. — 16. März. Nikolaus Eder von Stockheim, Schreiner hier, mit Franziska Lindenfelser von Obergrombach. — Christian Beck von hier, Maler hier, mit Marie Schwaninger von Bruchsal. — Hermann Stürer von hier, Buchhalter hier, mit Wilhelmine Riegel von hier. — Gottlieb Seeger von Zaisersweiher, Fuhrmann hier, mit Christina Haag von Singen. — 17. März. Franz Fischer von Sulzfeld, Taglöhner hier, mit Christine Binkele, Wwe., geb. Straib, von Treschklingen. — 18. März. Gottl. Betsch von Weidenhof, Fuhrmann hier, mit Kath. Vollmer von Reichenbach. — Johann Weber von hier, Blechner hier, mit Luise Frank von Niederrödern.

Eheschließungen. 15. März. Heinrich Gallion von Aglasterhausen, Grenzkontroleur in Kadelburg, mit Anna Albicker von Schwerzen. — Wilh. Zehder von Königsbach, Chirurg hier, mit Elisabetha Brecht von Neidenstein. — Johann Gerber von Neuweier, Gendarm in Kehl, mit Anna Reinhart von Eiersheim. — 18. März. Karl Gaus von Schopfheim, Schlosser hier, mit Pauline Preising von Deggingen.

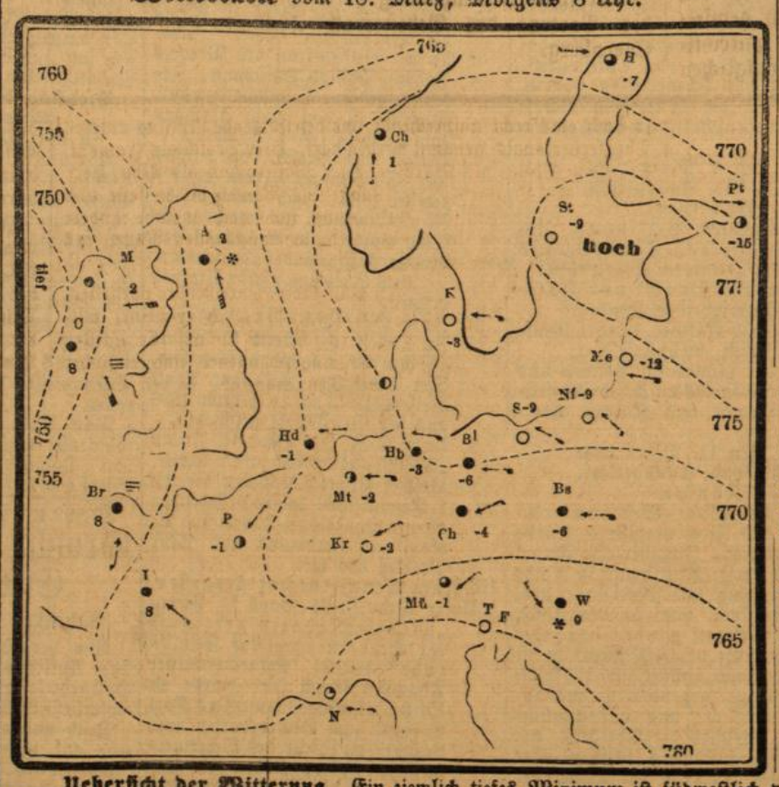
Todesfälle. 17. März. Sofie Glockner, led., Privatiere, 67 J. — 18. März. Heinrich Eberhard, led., Soldat, 21 J. — Friederike, Wwe. von Steuererheber Hellmuth, 62 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 Uhr	750.2	— 1.0	4.3	100	NW 0	klar
18. Mrgs. 7 Uhr	752.8	— 3.2	3.4	96	NE 0	"
18. Mittgs. 2 Uhr	752.9	+ 5.8	3.8	55	NE 0	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. März, Mrgs. 3.11 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 18. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein ziemlich tiefes Minimum ist südwestlich von Irland erschienen, während das barometrische Maximum mit etwas abnehmender Intensität südwärts nach den russischen Ostseeprovinzen sich verschoben hat. Ueber Centraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei kaltem, vielfach aufklärendem Wetter fort. In Mitteldeutschland ist vielfach Schnee gefallen, in Westdeutschland ist die Temperatur meist gestiegen, dagegen im Osten hat der Frost wieder zugenommen. Ueber Nordwestdeutschland ziehen die oberen Wolken aus Südost.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. März 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.55	Staatsbahn	207.—
4% Preuß. Cons.	105.25	Lombarden	101.—
4% Baden in fl.	103.70	Galizier	170.—
4% " in M.	104.85	Elbthal	139.30
Oester. Goldrente	92.80	Mecklenburger	179.30
" Silberr.	69.65	Mainzer	98.40
4% Ungar. Goldr.	84.—	Lübeck-Büchen	158.50
1877r Russen	98.80	Gotthard	107.—
1880r "	87.20	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	63.80	Wechsel a. Amst.	169.60
Italiener	98.10	" " Lond.	20.42
Egypter	68.90	" " Paris	81.15
Spanier	57.90	" " Wien	161.20
5% Serben	82.—	Napoleonsd'or	16.22
Banken.		Privatdiscont	2⅛
Kreditaktien	245.—	Bad. Zuckerfabrik	89.90
Discont-Commandit	220.60	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	159.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	141.80	Kreditaktien	244.50
5% Serb. Hyp. Ob.	81.90	Staatsbahn	207.20
		Lombarden	101.20
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	506.50	Kreditaktien	303.40
" Staatsbahn	414.—	Marknoten	—.—
Lombarden	206.—	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	220.—	**Paris.**	
Laurahütte	78.90	4½% Anleihe	109.10
Dortmunder	53.30	Spanier	58
Marienburger	55.70	Egypter	346.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	535.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Baden-Baden.

B.365 1. **Gesucht** wird als **Ladnerin** in mein Geschäft ein braves Mädchen von angenehmem Aeußern aus guter Familie.

Solche, welche schon in ähnlichen Geschäften thätig waren und gute Zeugnisse aufweisen können, erhalten den Vorzug.

Zu erfragen **Hoffmann's** Wurstlerei, **B. Baden.**

Diener-Gesuch.

B.367.1. Man sucht einen durchaus zu verlässigen, empfohlenen Diener, allein, der den Dienst gründlich versteht, in ein Herrschaftshaus; nur solche mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung.

Photographie des Dieners u. Adressen der früheren Herrschaft behufs näherer Erkundigung verlangt unter Chiffre „Baronin L." die Expedition dieses Bl. Eintritt bald möglichst

W.279.1. Ein gebrauchter

Landauerwagen

wird zu **kaufen** gesucht und erbittet sich desfallsige Offerten das Agenturbureau von

J. Adrian,

Freiburg i. Br., Münsterplatz 7.

— Landhaus —

in der Nähe von Offenburg, schön gelegen, mit 5 Zimmer, 2 Mansarden, Küche u. Keller, eigene Wasserleitung und Badezimmer, nebst Garten beim Hause, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. B.236.3.

T.192. 16.

Matico-Injection
von
Grimault & Cie.,
Apotheker in **Paris.**
Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

B.348.2. Nr. 3197. **Donaueschingen.** Die Ehefrau des Landwirths Johann Simon von Grüningen, Crescentia, geb. Reichmann, besitzt auf Gemarkung Donaueschingen das Grundstück: „Urb.Nr. 741½, 3 Vierling Acker im Hunzenthal, beiderseits Gemeindealmend", über dessen Erwerb sich aber ein grundbuchsmäßiger Eintrag nicht vorfindet.

Auf Antrag des Johann Simon in Grüningen werden nun alle Diejenigen, welche an das bezeichnete Grundstück in Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche, auf einem Familien- oder Stammgutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem von Gr. Amtsgerichte Donaueschingen auf:

Dienstag den 4. Mai d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Donaueschingen, den 13. März 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Gäßler.

B 354 2. Nr. 3853. **Lörrach.** Gr. Amtsgericht hier hat folgendes Aufgebot erlassen:

Landwirth Georg Friedrich Scherer ledig und Jakob Hagist Wtb., Maria Barbara, geb. Scherer, Beide von Haltingen, besitzen auf der Gemarkung Wollbach 6 Viertel Wald in der Grundmatt, neben Georg Reinacher von Wollbach und Bürgermeister Oetlin Erben von Oetlingen, ohne genügende Erwerbsurkunden.

Auf Antrag der Genannten werden alle Diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene u. auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Montag den 10. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Lörrach, den 10. März 1886.
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

Bekanntmachung.

W.273. Nr. 6801. **Karlsruhe.** Auf Antrag des Schlossermeisters Walther Gebauer zu Freiwaldau, vertreten durch Rechtsanwalt Kuhn dahier, wurde das bad. 35 fl.-Loos Serie 3313, Nr. 165,641, durch Ausschlußurtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 10. d. M. für kraftlos erklärt.

Karlsruhe, den 15. März 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Braun.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau der verbündeten Kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz in Mannheim.

Wir haben fortwährend hiesige wie auswärtige Vakanzen in grosser Zahl zu besetzen, wozu uns Offerten geeigneter Bewerber sehr erwünscht sind.
Die Herren Principale werden kostenfrei bedient.

R.391.15.

Umbau der Saalbachbrücke in Bruchsal.
Eisenlieferung.

W.284.2. Nr. 762. Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt nachbenannte Lieferung Namens der **Stadt Bruchsal:**

Lieferung von Walzeisen frei auf den Bauplatz:

I Eisen, Normalprofil	Nr. 34	ca.	3	Stück	je 14,4 m	lang,
„ „	32	„	4	„	„ 14,0 „	„
„ „	32	„	33	„	„ 13,5 „	„
„ „	30	„	7	„	„ 12,6 „	„
„ „	24	„	5	„	„ 10,6 „	„
Profil Burbach „	7d	„	24	„	„ 1,55 „	„
⊥ Eisen, Normalprofil „	5½	„	44	„	„ 2,50 „	„
⌐ „ „ „	7½	„	188	„	„ 10,0 „	„
			47	„	5—10 „	„
Winkelstücke „ „	9	„	96	„	je 0,09 „	„

zusammen ca. 90000 Kilogramm.

Die Submissionseröffnung findet am **Samstag den 3. April, Vorm. 10 Uhr,** auf unserem Bureau, Westendstraße 64 statt, woselbst schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten einzureichen sind und die Pläne, Bedingungen und Kostenanschläge eingesehen werden können. Die Angebote sind für die ganze Lieferung pro 100 Kilogramm zu stellen.

Konkursverfahren.

B.329. Nr. 1727. **Bühl.** Ueber das Vermögen des Fabrikanten Wilhelm Massenbach in Bühl, Inhabers der Firma „H. Massenbach & Cie." daselbst, ist am 13. März 1886, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, der offene Arrest erlassen, die Frist zu den nach § 108 der Konkursordnung vorgeschriebenen Anzeigen bis zum 12. April 1886, zur Anmeldung der Forderungen bis zum 1. Mai, der Wahltermin auf Freitag den 9. April, Vormittags 8 Uhr, der allgemeine Prüfungstermin auf Freitag den 14. Mai 1886, Vormittags 8 Uhr, festgesetzt worden.

Bühl, den 13. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Boos.

Erbeinweisung.

B.347.2. Nr. 3232. **Breisach.** Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 14. Januar d. J., Nr. 442, keine Einsprachen gemacht worden sind, wird Zimmermann Pirmin Streicher von Gottenheim in die Gewähr des Nachlasses der verstorbenen Rosa Streicher ledig von da eingewiesen.

Breisach, den 11. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Zahn.

Erbvorladung.

W.229.2. **Pforzheim.** Georg Siegle, Dienstknecht von Dietzingen, Oberamts Leonberg, ist zur Erbschaft der Friederike, geb. Siegle, gewesenen Ehefrau des Gypsers Thaddäus Würzburger von Pforzheim, berufen.

Derselbe ist im Jahr 1852 nach Amerika ausgewandert, hat seither keine Nachricht mehr von sich gegeben und wird nunmehr auf diesem Wege aufgefordert,

binnen drei Monaten

seine Ansprüche an gedachte Erbschaft anher geltend zu machen, widrigenfalls solche den nächstberechtigten Erben zugewiesen würde.

Pforzheim, den 7. März 1886.
Großh. bad. Notar
C. Bucherer.

Handelsregister-Einträge.

V.344. Nr. 2097. **Meßkirch.** Zu Ord.Z. 104 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Firma „C. Hauser" in Meßkirch mit Zweigniederlassung unter gleicher Firma in Stetten a. k. Mkt. Inhaber ist Apotheker Karl Hauser dahier, verehelicht mit Maria Katharina Magdalena Schneckenburger von Tuttlingen.

Nach § 3 des Ehevertrags vom 8. Juni 1869 ist die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaftsgemeinschaft beschränkt.

Meßkirch, den 8. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Breitner.

B.315. Nr. 4028. **Villingen.** Unter O.Z. 224 des diess. Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Die Firma **van Bracht und Kattner,** Metalltuchfabrik Villingen.

Inhaber: **Fritz Kattner,** lediger Kaufmann von Jülich, wohnhaft hier.

Derselbe hat sämmtliche Aktiven und Passiven der aufgelösten Handelsgesellschaft van Bracht und Kattner übernommen.

Villingen, den 11. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Könige.

B 346. Nr. 3230. **Breisach.** Zu Ord.Z. 19 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Inhaber der Firma ist Alfred Dienst, Kaufmann in Rothweil. Ehevertrag mit Mathilde, geb. Hau von Breisach, vom 5. Mai 1882, in welchem bestimmt wurde, daß jeder Theil die Summe von 100 Mark in die eheliche Gütergemeinschaft einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen, welches die Ehetheile am Tage des Eheabschlusses besitzen oder welches ihnen während der Dauer der Ehe durch Schenkung, Erbschaft oder letzten Willen zufällt, von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.

Breisach, den 12. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ganter.

B.355. Nr. 2815. **Müllheim.** Unter Ord.Z. 72 des Firmenregisters dahier — Firma „Anton Scherer" in Steinenstadt — wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Müllheim, den 13. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

B.357. Nr. 1670/71. **Ettlingen.** Es wurde heute eingetragen:

I. Zum Firmenregister unter Ord.Z. 126 die Firma „Samuel Maier in Malsch." Inhaber der Firma ist Samuel Maier, Handelsmann in Malsch. Ehevertrag, d. d. Ettlingen, 2. Dezbr. 1880, mit Julie Mannheimer von Massenbach, nach welchem jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft einbringt und alle übrige, gegenwärtige und künftige Fahrniß davon ausschließt.

II. Zum Gesellschaftsregister zu O.-Zahl 33, Firma „Samuel Maier u. Cie." in Malsch: „Die Gesellschaft hat sich unterm 15. Februar d. J. aufgelöst und wurde die Liquidation durch die beiden Gesellschafter vorgenommen."

Ettlingen, den 15. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

W.226. Nr. 5590. **Karlsruhe.** In das Handelsregister wurde eingetragen:

I. Zum Firmenregister:

1. Zu Ord.Z. 501 Band I. Firma „J. G. Schaal" dahier. Die Firma ist erloschen.
2. Zu Ord.Z. 743 Band I. Firma „W. Krausbeck" dahier. Die Firma ist erloschen.
3. Zu Ord.Z. 276 Band II. Firma „L. P. Drescher" dahier. Jetziger Inhaber der Firma ist Kaufmann Hermann Drescher von hier.
4. Unter O.Z. 281 Band II. Firma „Wilh. Wagner, A. Mayerle's Nachfolger" dahier. Inhaber: Blechner u. Installateur Wilhelm Wagner hier.
5. Unter O.Z. 282 Band II. Firma „Wilh. Devin, Krausbeck's Nachfolger" dahier. Inhaber: Uhrmacher Wilhelm Devin dahier.
6. Unter O.Z. 283 Band II. Firma „Ed. Beck" dahier. Inhaber: Kaufmann Eduard Beck von hier. — Ehevertrag desselben mit Emma Oertel von hier, d. d. Karlsruhe, den 22. Januar 1886, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 Mark beschränkt ist.
7. Unter O.Z. 284 Band II. Firma „J. Hoffmann" dahier. Inhaberin: die Ehefrau des Drehers Johann Philipp Hoffmann, Josefine, geborne Deininger von hier. Dieselbe ist von ihrem Ehemann zum Handelsbetrieb ermächtigt. — Urtheil des Großh. Landgerichts hier, Civilkammer I, vom 29. Dezember 1885, nach welchem die Firmeninhaberin für berechtigt erklärt wurde, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. — Dem Ehemann wurde Prokura ertheilt.

II. Zum Gesellschaftsregister:

1. Zu Ord.Z. 64 Band I. Firma „Schmieder & Mayer" dahier. Der Theilhaber Fabrikant Adolf Reiß dahier ist am 11. Februar 1886 aus der Gesellschaft geschieden.
2. Unter O.Z. 109 Band II. Firma „A. Mahler Söhne" dahier. Vollberechtigte Theilhaber der seit 1. Januar 1886 dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Ferdinand und Max Mahler von hier.

III. Zum Genossenschaftsregister.

Unter Ordn.Z. 24 Band I. Firma „Möbel-Magazin vereinigter Schreinermeister Karlsruhe" dahier. Schreinermeister Alexander Karch hier wurde an Stelle des Schreinermeisters Karl Siegrist zum Beigeordneten und Letzterer an Stelle des Schreinermeisters Lorenz Köhler als Ersatzmann in den Vorstand gewählt.

Karlsruhe, den 3. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.

B.291. **Pforzheim.** Zum Gesellschaftsregister Band I O.Z. 219 (Bankverein Kayser Becker und Cie. in Pforzheim) wurde eingetragen:

In der Generalversammlung vom 30. Mai 1885 wurde im Anschluß an die neue Actiengesetznovelle eine theilweise Aenderung der Statuten beschlossen. Die Aenderungen erstrecken sich auf § 1, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, neu hinzugefügt wurde § 25. Von besonderer Erheblichkeit sind folgende Bestimmungen: Die Veröffentlichungen erfolgen künftig durch den Deutschen Reichsanzeiger und den Pforzheimer Anzeiger. Die Gesellschaft kann in eine Actiengesellschaft umgewandelt werden. Der Aufsichtsrath wird je auf 5 Jahre gewählt, die ordentliche Generalversammlung wird durch den persönlich haftenden Gesellschafter oder durch den Aufsichtsrath berufen. Die genehmigte Bilanz ist zu veröffentlichen. In den Aufsichtsrath wurden wiedergewählt: Chr. Sauer, Gerichtsnotar a. D., A. v. Brancas, Rentner, K. Fr. Herrmann, Rentner, Rob. Dittler, Fabrikant, alle hier, und H. von Feder, Rechtsanwalt in Mannheim.

Pforzheim, den 2. März 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mittel.

Strafrechtspflege.

Ladung.

W.234.2. Nr. 1666. **Pforzheim.**

1. Karl Meyer, Bäcker, geboren am 23. Januar 1863 zu Endingen, zuletzt zu Weingarten,
2. Johann Jakob Seitter, Schuhmacher, geboren am 30. April 1863 zu Rutesheim, O./A. Leonberg, zuletzt zu Oeschelbronn,

werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage

als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

— Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 R.St.G.B. —

auf

Samstag den 1. Mai l. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die Strafkammer II. des Großh. Landgerichts Karlsruhe mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der im § 472 St.P.O. bezeichneten Erklärungen werden verurtheilt werden.

Pforzheim, den 12. März 1886.
Großherzogl. Staatsanwalt:
Arnold.

Verm. Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

W.282. Nr. 213. Die Großh. Bezirksforstei Freiburg versteigert am **Dienstag, 23. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch" in St. Peter aus dem Domänenwaldistrikt **Ränkewald:** 350 Hopfenstangen in 4 Klassen, 360 Reb- und 130 Bohnenstecken, 148 Ster 2,10 m lange tannene Rebstecken-Rollen, 36 Ster buchenes, 115 Ster tannenes, 19 Ster forlenes Scheitholz in je 2 Klassen, 24 Ster buchenes, 57 Ster tannenes, 33 Ster erlenes, 43 Ster gemischtes Prügelholz und 3 Loose Abfallreis, sodann aus Distrikt **Scheuerwald** 2 Reisschläge. Waldhüter Dold in St. Peter zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

B.359.1. Nr. 464. Die Gr. Bezirksforstei Mittelberg in Ettlingen versteigert aus Domänenwaldungen mit unverzinslicher Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Baarzahlung

Dienstag den 23. März d. J.,
Morgens 10 Uhr,
in der Marxzeller Mühle:

Aus Distrikt II. Großklosterwald, Abthlg. 12, 13 und 14: 27 Tannenstämme II., 4 dto. III., 30 dto. IV. Kl.; 34 Tannenklötze II. Kl., 2 Eichen IV. Kl.; 1 Buche; 59 Ster buchenes Scheitholz II., 332 Ster dto. III. Kl.; 24 Ster gemischtes, 209 Ster tannenes, 414 Ster forlenes Scheitholz III. Kl.; 74 Ster buchenes, 82 Ster gemischtes, 847 Ster forlenes Prügelholz II. Kl.; 850 Stück gemischte, 250 Stück forlene Prügelwellen und 10 Loose Schlagraum.

Das Holz kann auf der Moosalbthalstraße abgeführt werden und wird von Domänenwaldhüter Eisele in Burbach auf Verlangen vorgezeigt.

W.292.1. Nr. 368. **Wolfach.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbau Wolfach-Schiltach.

Wir vergeben im Submissionswege das Auflegen von beiläufig 780 qm Holzgedecke auf die eisernen Brücken, einschließlich Verführen der Materialien.

Zeichnungen und Bedingungsheft liegen auf unserm Geschäftszimmer bis

Mittwoch den 31. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

zur Einsicht auf; etwaige Angebote auf die ganze Arbeit pro qm gestellt, sind bis dahin bei uns einzureichen.

Wolfach, den 17. März 1886.
Gr. Eisenbahnbauinspektion.

W.295. Nr. 5233. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin die **nichtperiodische Druckschrift: „Sozialdemokratische Bibliothek V. Unsere Ziele.** Von A. Bebel. Eine Streitschrift gegen die demokratische Korrespondenz, Hottingen-Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung, 1886" unterm 11. d. Mts. verboten worden. (Reichsanzeiger 1886 Nr. 63.)

Karlsruhe, den 17. März 1886.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

W.286. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Giltigkeit ist für die Beförderung von **zerlegten Lokomotiven** in Wagenladungen von 10000 kg ab **Schaffhausen** nach **Lübeck transit** (mit Bestimmung nach Rußland) ein Frachtsatz von 2.20 ℳ pro 100 kg zur Einführung gekommen.

Karlsruhe, den 16. März 1886.
General-Direktion.

W.287. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in den belgisch-südwestdeutschen Tarifheften II vom 1. Februar 1884 bezw. dem Nachtrage I hiezu und VI vom 1. September 1885 enthaltenen Frachtsätze für Hülsenfrüchte haben eine Ermäßigung erfahren.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Verbandsstationen und unser Tarifbureau.

Karlsruhe, den 16. März 1886.
General-Direktion.

W.289. **Karlsruhe.**

Großherzogl. Badische Eisenbahnen.

Zug 669 a, Pforzheim-Wilferdingen, welcher nach dem ausgegebenen Fahrplane nur bis Ende März geführt werden sollte, wird auch in den Monaten April und Mai an Werktagen kursiren.

Karlsruhe, den 17. März 1886.
General-Direktion.

W.288. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

In dem bereits ausgegebenen Nachtrag IV vom 1. April l. J. zum deutschen Eisenbahngütertarif, Theil I, ist auf Seite 39 unter Eisen (Roh) des Spezialtarifs III hinter „Grubenschienen" der Artikel „alte gebrauchte Schwellen" einzufügen.

Karlsruhe, den 17. März 1886.
General-Direktion
der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

W.294. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wegen Abzugs der bisherigen Pächterin kommt die Bahnhofrestauration Altbreisach mit Wohnung auf 1. Juni l. J. in Erledigung und soll dieselbe alsbald wieder vergeben werden.

Pachtangebote auf den Betrieb dieser Restauration sind mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Ueberschrift „Pacht der Bahnhofrestauration Altbreisach" versehen bis 15. April l. J. bei Großh. Betriebsinspektor in Freiburg, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 18. März 1886.
General-Direktion.

W.253.2. Nr. 611. **Wertheim.**

Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Hardheim, Amt Buchen (Baden), von der Station Eubigheim der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn 15 km entfernt, vergibt im Submissionswege die Herstellung einer eisernen Wasserleitung.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

A. Erdarbeiten	5700 ℳ
B. Metallarbeiten	31400 ℳ
zusammen . . .	37100 ℳ

Angebote hierfür wollen, nach Prozenten des Ueberschlages gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zur Submissionseröffnung

Montag den 5. April 1886,
Nachmittags 2 Uhr,

an den Gemeinderath in Hardheim eingereicht werden.

Der Ueberschlag, die Bedingungen und die Pläne liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf, woselbst auch Copien erfolgen auf Verlangen gegen eine Gebühr von 3 ℳ abgegeben werden.

Der Inspektion unbekannte Unternehmer haben durch beglaubigte Zeugnisse ihre Leistungsfähigkeit nachzuweisen.

Wertheim, den 10. März 1886.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.